

Zeitschrift: Tätigkeitsbericht / Pestalozzianum Zürich
Herausgeber: Pestalozzianum
Band: - (1993)

Rubrik: Abteilung Fort- und Weiterbildung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abteilung Fort- und Weiterbildung

A Die Reorganisation der Abteilung Fort- und Weiterbildung

Gründe und Zielsetzungen

Die laufende *Organisationsentwicklung* des Gesamtinstituts Pestalozzianum sowie das Bedürfnis der leitenden Organe, nach mehr als zwanzigjährigem Bestehen der Abteilung deren Zielsetzungen, Angebote und Dienstleistungen sowie Strukturen im Sinne einer Standortbestimmung zu überprüfen und den Ansprüchen an eine professionelle Einrichtung der *Fort- und Weiterbildung* anzupassen, waren die massgebenden Ausgangspunkte für eine zeitgemässe Reorganisation. Das Leitbild des Instituts und das im Zuge der Organisationsentwicklung geschaffene Leistungsprofil der Abteilung bildeten die Grundlagen und Orientierungshilfen dafür.

Weitere Anlässe für eine Neuorientierung sind in den folgenden Sachverhalten und Einsichten begründet: In den letzten zehn Jahren nahmen die Fort- und Weiterbildungsaufträge der kantonalen Behörden massiv zu. Die Erprobung und Einführung des neuen Lehrplans, die Weiterbildung der Oberstufenlehrkräfte in Informatik sowie die Vorbereitung der Lehrerschaft der Primarschule und Oberstufe auf den gemeinsamen Handarbeitsunterricht sind Beispiele dafür. In der Regel wurde für jeden Auftrag eine Projektorganisation mit eigenen personellen und finanziellen Mitteln geschaffen. Dies führte über die Jahre zu einem massiven additiven Wachstum der Abteilung. Ziel der Reorganisation war es, die verschiedenen Projektgruppen zu einer betrieblichen Einheit zusammenzufassen und unter eine Leitung zu stellen, deren Aufgabe darin besteht, das erworbene Wissen und Können sowie die langjährigen Erfahrungen in der Projektentwicklung und in dessen Management für die einzelnen Gruppen, die ganze Abteilung und das gesamte Institut zugänglich und nutzbar zu machen. Dadurch können eine bessere Ausschöpfung vorhandener Ressourcen und eine höhere Flexibilität erreicht und die Voraussetzungen für die Übernahme neuer Aufträge ohne wesentlichen Bedarf an zusätzlichen Mitteln geschaffen werden.

Eine Klärung bezüglich Zielsetzung, Inhalte und Angebotsspektrum wurde in den Bereichen der *Kurse/Tagungen und der schulinternen Fortbildung* vorgenommen. Um eine qualitative Verbesserung des Gesamt-Kursangebots zu erreichen, geht es in den kommenden Jahren darum, die Zusammenarbeit mit den Fachbereichen des Pestalozzianums und den übrigen Kursanbietern weiter zu verstärken und einen kontinuierlichen, in sich zusammenhängenden Aufbau des Kursangebots in einzelnen Fachbereichen zu konzipieren. Erst dadurch wird es den Lehrerinnen und Lehrern möglich, anstelle von punktuellen und auf momentane Bedürfnisse und Neigungen ausgerichtete Kursbesuche eine persönliche Fortbildung über einen längeren Zeitraum zu planen.

Die Erfahrung, dass tiefgreifende Schulreformen erst zum Tragen kommen, wenn Schulbehörden, deren Kommissionen und weitere für die Entwicklung der Schule Verantwortliche in die Fortbildung miteinbezogen werden, bedingt eine Öffnung von Fortbildungsveranstaltungen für alle an der Weiterentwicklung der Schule Interessierten. Diese Überlegung war mit ein Grund, die bisherige Bezeichnung "Abteilung Lehrerfortbildung" in "Abteilung Fort- und Weiterbildung" abzuändern.

Der qualitativen Verbesserung steht eine quantitative Reduktion des jährlichen Kursangebots und der Vielfalt an Inhalten und Themen gegenüber. Eine bewusster Aufgabenteilung zwischen dem Pestalozzianum und der Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL) sowie die Klärung der künftigen Ausgestaltung der Partnerschaft sind Gegenstand der weiteren Entwicklung dieser Fortbildungsträger. Darüber hinaus soll eine klare Abgrenzung der Fort- und Weiterbildungsangebote des Pestalozzianums und der ZAL gegenüber anderen staatlichen, halbstaatlichen und privatwirtschaftlichen Anbietern von Erwachsenenbildungskursen zum Zweck der gezielteren Ausrichtung des Angebots auf die berufsbezogenen Aufgaben und Tätigkeiten der Lehrerinnen und Lehrer angestrebt werden.

Aus den Entwicklungen der letzten Jahre wird der schulinternen Fortbildung immer mehr eine Funktion übertragen, welche in Richtung prozessorientierte Persönlichkeitsbildung, Team- und Organisationsentwicklung weist. Eine Abgrenzung der dezentralen Angebote mit fachlichen, pädagogischen und methodisch-didaktischen Inhalten gegenüber der person- und teamorientierten Fortbildung erschien deshalb als zweckmässig.

Als weitere bedeutende Zielsetzung bei der Reorganisation der Abteilung stand das Bestreben im Vordergrund, durch die Schaffung eines kleinen, operativ beweglichen Führungsgremiums die Gesamtkoordination, die Steuerung und Kontrolle der laufenden Arbeiten und Entwicklungen sowie die mittelfristige Planung vorausschauend zu gewährleisten.

Massnahmen und Ergebnisse

Die verschiedenen Fort- und Weiterbildungsaufträge der kantonalen Behörden wurden in einem *Sektor Fortbildungsaufträge* zusammengefasst, die Leitung des Sektors wurde einem Mitarbeiter der Abteilung Fort- und Weiterbildung übertragen.

Künftig wird bei den Dienstleistungsangeboten zwischen schulinterner und dezentraler Fortbildung unterschieden. Die schulinterne Fortbildung wurde der neugeschaffenen Abteilung Beratung zugeordnet, die dezentrale Fortbildung mit den Angeboten von Kursen

und Tagungen zusammengefasst und im *Sektor Fortbildung* der Abteilung Fort- und Weiterbildung integriert. Der bisher selbständige Sektor "Schulinterne Fortbildung" konnte entfallen. Neu geschaffen wurde der Sektor Organisation, dem nun alle Belange der Kursorganisation und -administration, der Information und Dokumentation zugeordnet sind.

Die Erweiterte Abteilungsleitung (EAL), bestehend aus den Leitenden der Sektoren und dem Abteilungsleiter, unterstützt diesen in allen Belangen der Gesamtkoordination, der mittelfristigen Planung, Steuerung und Ausführungskontrolle. Mit der Bildung der EAL gelang ebenfalls die bessere Integrierung der Leitung des Sektors Intensivfortbildung in die Führungsorganisation der Abteilung.

Im Zusammenhang mit der Bildung der EAL erfolgte auch die Überprüfung der Funktionen und Verantwortlichkeiten des Abteilungsleiters. Neben der Gesamtleitung der Abteilung unterstehen ihm das Personal, die Sachmittel, das Finanz- und Rechnungswesen sowie die EDV der Abteilung.

Stand der Reorganisation und Ausblick

Obwohl die Reorganisation bei einigen Mitarbeitenden, im wesentlichen durch Umlagerungen und Neuzuteilungen von Arbeitsbereichen bedingt, anfänglich ein gewisses Mass an Unsicherheit hervorgerufen hat, kann mit Befriedigung festgestellt werden, dass sich im Laufe des Berichtsjahres die einzelnen Sektoren zu eigentlichen Arbeitsteams mit teils eigenständiger Betriebskultur herangebildet haben. Gemeinsame Aufgabe der nächsten Zeit ist es, die gegenseitige Kommunikation und Information zwischen den einzelnen Sektoren zu verstärken sowie das Denken und Handeln für die ganze Abteilung und das Gesamtinstitut zu schulen.

Jörg Schett ■

B Freiwillige Fort- und Weiterbildung

Kurse und Tagungen

Das aktuelle Thema

Das Fortbildungsangebot 1993 zeichnete sich durch eine wesentliche Neuerung aus: Die Rubrik "Das aktuelle Thema" wurde zum ersten Mal lanciert. Im Mittelpunkt stand die in jüngster Zeit nicht zuletzt auch durch die Medien immer intensiver in den Vordergrund gerückte Thematik der "Aggression und Gewalt im Schulalltag". Eine Reihe von Kursangeboten beleuchtete die verschiedensten Aspekte der Thematik. Sie wollten in dreifacher Hinsicht Hilfen bieten:

- grundsätzliche Klärung und Durchdringung der Thematik
- Sensibilisierung für eine differenzierte Wahrnehmung der Problematik
- Ermutigung, mittels konkreter Anregungen die Thematik konstruktiv anzugehen.

Eine Orientierungsveranstaltung für Lehrerinnen und Lehrer anfangs 1993 gab einen Überblick über das gesamte Angebot zum aktuellen Thema. Sie hatte zum Ziel, die einzelnen Kurse in einen Gesamtrahmen zu stellen und damit den Interessierten die Auswahl aus dem Angebot zu erleichtern. Die anwesenden Leiterinnen und Leiter der einzelnen Kurse umrissen kurz ihr Kurskonzept. Orientierungsnachmittag und Kursangebot fanden bei Lehrerinnen und Lehrern ein breites Interesse.

Die Thematik "Aggression und Gewalt im Schulalltag" soll im Kursprogramm 1994 weitergeführt und noch durch weitere Aspekte ergänzt werden.

Dezentrale Kurse

Im Zusammenhang mit der konzeptionellen Überprüfung der "Schulinternen Fortbildung" und einer Reorganisation der Abteilung Fort- und Weiterbildung wurde 1993 neu der Begriff "Dezentrale Fortbildung" geschaffen und dem Sektor zentrale und dezentrale Fortbildung angegliedert. Margrit Dünz Burkhard wechselte im Juni 1993 zur Beratungsstelle "Zusammenarbeit in der Schule" und betreut dort die "Schulinterne Fortbildung".

Merkmale der dezentralen Fortbildung

Mit der dezentralen Fortbildung werden inhaltlich im wesentlichen die zwei folgenden Ziele verfolgt:

- Die Erweiterung der pädagogischen, methodischen und didaktischen Kenntnisse und Fähigkeiten der Lehrerinnen und Lehrer
- Die Auseinandersetzung mit dem Leitbild, den didaktischen Grundsätzen, Leitideen und Richtzielen des neuen Lehrplans

Durch die zweite Zielsetzung ist ein direkter Zusammenhang mit der laufenden Erprobung und Einführung des neuen Lehrplans gegeben. Im Bewusstsein, dass die bestehenden Workshops zur Unterstützung dieser den ganzen Kanton umfassenden Schulreform ein absolutes Minimum darstellen, kann das Angebot der dezentralen Fortbildung für interessierte Gruppen von Lehrerinnen und Lehrern eine wertvolle Ergänzung zur weitergehenden Auseinandersetzung mit Teilen des neuen Lehrplans sein.

Wirksamkeit

Die dezentrale Fortbildung bietet die besten Voraussetzungen für eine erwachsenengemässe Form der beruflichen Fortbildung:

Die Teilnehmenden ermitteln ihre Fortbildungsbedürfnisse durch gemeinsame Überlegung selber. Sie arbeiten

bei der Planung, Durchführung und Auswertung aktiv mit. Dadurch kommt ihnen eine hohe Mitbestimmung und Mitverantwortung in allen Belangen ihrer Fortbildung zu, welche so auf ihre persönlichen Anliegen und die örtlichen Gegebenheiten abgestimmt werden kann.

Ablauf der dezentralen Fortbildung

Dezentrale Fortbildung verläuft in der Regel in drei Phasen:

1. Planung

Ein Arbeitsteam möchte sich entweder in einem pädagogischen, methodischen oder didaktischen Bereich oder zu einem Thema des neuen Lehrplans fortbilden. Zu diesem Zweck nimmt die Gruppe Kontakt mit der Abteilung Fort- und Weiterbildung auf. Gemeinsam werden Zielsetzungen, Inhalte und Arbeitsorganisation des Kurses geplant.

2. Durchführung

Verantwortlich für die programmgemässe Durchführung der Fortbildung sind die Kursteilnehmenden selber. Um die Verbindung zur Abteilung Fort- und Weiterbildung sicherzustellen, bestimmen sie eine Kontaktperson. Diese ist auch für die administrativen Belange zuständig.

3. Auswertung

Fester Bestandteil jedes dezentralen Kurses ist eine seriöse Auswertung. Bereits bei der Planung wird festgelegt, in welcher Form diese geschieht. Die Auswertung soll zeigen, inwieweit die gesteckten Ziele erreicht und vorgesehene Inhalte erarbeitet werden konnten.

Dezentrale Fortbildungsprojekte im Jahr 1993

Verschiedene Schulgemeinden oder Gruppen von Unterrichtenden führten Projekte zu Fragen der interkulturellen Erziehung, zur Gestaltung von Werkstattunterricht, zum Blockzeitenunterricht im Kindergarten oder zum Thema sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche, immer bezogen auf die Situation der eigenen Gemeinde, des eigenen Schulhauses oder der speziell zusammengesetzten Gruppe, durch.

Johanna Tremp ■

Intensivfortbildung

Im Berichtsjahr 1993 wurden wiederum drei Intensivfortbildungskurse sowie drei Planungsseminare durchgeführt.

Durchgeführte Kurse und Planungsseminare

Kurs 2 für Lehrkräfte aller Stufen

Januar – April 1993

Kurs 3 für Lehrkräfte der Real- und Oberschule

April – Juli 1993

Kurs 4 für Lehrkräfte aller Stufen

August – November 1993

Planungsseminar für Kurs 4: April 1993

Planungsseminar für Kurs 5: Juli 1993

Planungsseminar für Kurs 6: November 1993

Zielsetzungen

Ziel des Planungsseminars

Die Inhalte einzelner Veranstaltungen werden durch die Kursteilnehmenden modifiziert bzw. ergänzt oder neu bestimmt. Ebenso besteht die Möglichkeit, durch die von Teilnehmerinnen und Teilnehmern vorgeschlagenen Veranstaltungen in den Kurs aufzunehmen.

Ziel des Kurses Typ B

Ist die unterrichts- und praxisbezogene Erneuerung des pädagogischen und didaktischen Wissens und Könnens. Traditionsgemäss waren bis zum Berichtsjahr alle durchgeführten Intensivfortbildungskurse für Lehrkräfte einer ganz bestimmten Stufe reserviert (Kurstyp B). Im Januar 1993 durfte der erste Kurs vom Typ A eröffnet werden. Die zwei wesentlichen Unterschiede zu den bisher durchgeführten Kursen sind einerseits die Zusammensetzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (Lehrkräfte aller Stufen und Typen), andererseits die Zielsetzungen, welche als allgemeinbildend und persönlichkeitsfördernd umschrieben sind.

Evaluationsergebnisse

Die Evaluationsergebnisse des ersten stufenübergreifenden Kurses vom Januar bis April 1993 waren ausserordentlich gut. Dazu einige wenige Zitate:

«Ich gehe zurück in die Schule mit einem Enthusiasmus, wie ich ihn schon lange nicht mehr gespürt habe.»

«Nun bin ich wirklich ganz vollgetankt und freue mich wieder, im Schulalltag geben zu können.»

«Der Kurs hat mir Gelassenheit und Mut geschenkt, um den Wiedereinstieg mit Neugier zu wagen.»

«Ich gehe wieder mit Mut und auch viel aufgestellter zurück in den Alltag Schule.»

Ähnliche Ergebnisse zeigten sich auch bei den zwei anderen Kursen (Kurs 3: Typ B für Lehrkräfte der Real- und Oberschule; Kurs 4: Typ A für Lehrkräfte aller Stufen und Typen).

Aus den vorliegenden Evaluationsergebnissen lässt sich allgemein festhalten, dass sowohl die Zielsetzungen des Typs A als auch diejenigen des Typs B einem echten Bedürfnis der Lehrerschaft entsprechen.

Ausblick / offene Fragen

Mit Beschluss vom 12. Januar 1993 bewilligte der Erziehungsrat neun weitere Intensivfortbildungskurse für die Jahre 1994 bis 1997. Die Kurse wurden im Schulblatt des Monats Oktober 1993 ausgeschrieben und der Anmeldeschluss auf den 30. November 1993 festgelegt. Das Interesse für die ausgeschriebenen Kurse war wiederum ausserordentlich gross.

Die Zahl der Anmeldungen für die stufenspezifischen Kurse blieb allerdings weit unter den Erwartungen (vgl. Evaluationsergebnisse), so dass einige geplante Kurse Typ B gestrichen und durch Kurse Typ A ersetzt werden mussten.

Auch für diesen Zyklus konnten leider nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden. Da die Anzahl Dienstjahre das entscheidende Aufnahmekriterium ist, mussten 88 Lehrerinnen und Lehrer, obschon sie die erforderlichen zehn Dienstjahre haben, auf die nächste Ausschreibung vertröstet werden.

Ida Schädelin ■

C Fort- und Weiterbildungsaufträge

Einführung und Erprobung des neuen Lehrplans

Einführungskurse

Im November 1993 nahmen rund 100 Lehrerinnen und Lehrer, die aus irgendwelchen Gründen die gemeindeinternen Einführungskurse verpasst hatten, an drei zentralen Kursen im Pestalozzianum teil, die von der Projektleitung moderiert wurden. Damit ist nun das Kapitel "Einführungskurse" abgeschlossen; weitere solche Veranstaltungen sind nicht geplant.

Workshops

Bis Ende Kalenderjahr 1993 haben 93 Workshops stattgefunden. Insgesamt müssen bis 1997 über 300 Workshops organisiert werden.

Die Projektleitung versucht auf drei Arten, sich ein Bild vom Geschehen in den Workshops zu machen:

1. Mitglieder der Projektleitung besuchen Workshops.

2. Die Gemeindebeauftragten erstellen ein ausführliches Protokoll.
3. Zufällig ausgewählte Teilnehmerinnen und Teilnehmer füllen einen Fragebogen aus.

Die meisten Workshops erfüllen die Erwartungen. Lehrerinnen und Lehrer setzen sich engagiert mit dem neuen Lehrplan auseinander, suchen das Gespräch im Kollegium und nützen die Zeit verantwortungsvoll. Dazu ein Zitat aus dem Protokoll eines Gemeindebeauftragten: "Es wurde von den Moderatoren gut auf die Bedürfnisse der Lehrerschaft eingegangen. Jeder hat den Lehrplan als Instrument für seinen Unterricht kennengelernt." In einigen wenigen Fällen kam es zu Schwierigkeiten; manchmal gelang es dem Moderatorenteam zu wenig, auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden einzugehen; in seltenen Fällen trafen Moderatorinnen und Moderatoren auf Lehrerinnen und Lehrer, die wenig Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit dem neuen Lehrplan zeigten.

Lehrplanzirkel

In sehr vielen Gemeinden werden nach wie vor öffentliche Veranstaltungen und Elternabende zum Lehrplan durchgeführt. Häufig organisieren Schulbehörden und Lehrerschaft gemeinsame Lehrplanaktivitäten. Zu vielen Veranstaltungen, die fast ausnahmslos auf sehr grosses Interesse stossen, werden Moderatoren oder die Projektleitung zugezogen.

Erprobungskern

Für den Erprobungskern haben sich 12 Schulen gemeldet. Dabei handelt es sich mit einer Ausnahme um Primarschulen in kleineren und mittleren Gemeinden.

Weitere Aktivitäten

Das Interesse von Bezirks- und Ortsschulpflegern am neuen Lehrplan hat zugenommen. In vielen Bezirken und in mehreren Gemeinden haben wir spezielle Veranstaltungen zum Lehrplan durchgeführt. Während der Behördenkurse für Mitglieder der Bezirksschulpflege war jeweils eine Sequenz dem neuen Lehrplan gewidmet. Auch Mittel- und Berufsschulen verspüren immer stärker ein Informationsbedürfnis, das im Augenblick noch nicht befriedigt werden kann; dennoch nimmt die Belastung der Projektleitung durch Tagungen und Seminare an Berufs-, Mittel- und Sonderschulen zu. Die Zusammenarbeit mit Verantwortlichen für die Lehrmittelproduktion verläuft erfreulich. An den Ausbildungsstätten setzen sich Seminarlehrerinnen und -lehrer aktiv mit Lehrplanfragen auseinander. Viele Seminare haben ein- oder mehrtägige Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Lehrplan durchgeführt, an denen das Lehrplanteam jeweils mitgewirkt hat.

Werner Heller ■

Informatik

Im Jahre 1993 fanden 20 Qualifikationskurse mit 277 Teilnehmenden statt. Ein modernes Evaluationsverfahren ermöglichte eine Auswertung über die Qualifikationskurse und führte zum Zwischenbericht vom Oktober 1993. Darin ist auch der Ausbildungsstand der Oberstufenlehrerschaft in den verschiedenen Bezirken enthalten.

In den Gemeinden und im Pestalozzianum sind im gesamten 67 Grund- und Aufbaukurse mit nahezu 800 Teilnehmerinnen und Teilnehmern organisiert worden. Die Oberstufenlehrerschaft hat somit zu 95% die Grundausbildung abgeschlossen. Die Informatikkursleiter wurden an einem Nachmittag über Neuigkeiten im Bereich Hard- und Software, Kursleiterunterlagen, Kursorganisation im Kurszentrum des Pestalozzianums und über das Konzept in den Kursräumen orientiert. Die Kursräume wurden den neuen Gegebenheiten angepasst.

Die Informatik-Berater wurden an drei Nachmittagen über die wichtigsten Belange der Informatikfortbildung, der Hard- und Softwareenerungen und über die Kursorganisation informiert. Wichtige Rückmeldungen aus der Lehrerschaft wurden durch sie ins Projektteam eingebracht.

Zusammenarbeit mit dem Informatik-Team der Pädagogischen Abteilung

Im vergangenen Jahr sind an 12 Sitzungen Probleme der Qualifikationskurse und der Umsetzung des Informatikunterrichtes in den Klassen besprochen worden. An einer Klausurtagung konnten diese Probleme vertieft bearbeitet werden. Es werden Massnahmen diskutiert, die nötig sind, um die Lehrerschaft in der Praxis noch besser unterstützen zu können.

Ausblick

Im Jahr 1994 werden die Qualifikationskurse und auch die Grund- und Aufbaukurse programmgemäss durchgeführt. Es ist abzuklären, ob der Inhalt des Grundkurses besser auf die Software abgestimmt werden kann. Auch wird untersucht, ob Bedarf da ist für ein weiteres Kursangebot im Bereich Informatik. Wünsche der Oberstufenlehrerschaft betreffend Hilfsmittel für den Informatikunterricht werden in Zusammenarbeit mit dem Team der Pädagogischen Abteilung verwirklicht.

Margrit Meier-Bozian/Jean-Pierre Schawalder ■

Fortbildung für den gemeinsamen Handarbeitsunterricht an der Primarschule und Oberstufe

Der gemeinsame Handarbeitsunterricht an der Primarschule gehört schon seit längerer Zeit im ganzen Kanton zum normalen Schulalltag. Die Ängste, die seinerzeit durch die geplante Einführung hervorgerufen wurden, haben sich abgebaut und sind an den meisten Orten einer gewissen Gelassenheit gewichen. Auch die Konflikte mit Schülern aus traditionell patriarchalisch orientierten Kulturen sind weniger zahlreich als in den ersten Jahren des neuen Handarbeitsunterrichts. Noch immer konnten nicht alle Lehrkräfte, die den neuen Unterricht erteilen, ihre obligatorischen Fortbildungskurse besuchen. Schuld daran sind die rigorosen Budgetkürzungen. So fanden im letzten Jahr nur noch halb so viele Kurse statt, als eigentlich nötig gewesen wären.

Auch zu den freiwilligen Fortbildungskursen in den Bereichen Holz, Ton und Papier blieb der Andrang von Lehrkräften, vor allem von Handarbeitslehrerinnen, unvermindert gross, obwohl nun neben den Einschreibgebühren auch die Materialkosten durch die Teilnehmer-schaft selber zu bezahlen sind.

Es zeigt sich, dass dieses Angebot immer noch einem grossen Bedürfnis entspricht, befähigt der Besuch eines solchen Kurses die Lehrerin, den Lehrer doch zum Erteilen von interessanten und wichtigen Stunden im kreativen und musischen Bereich.

Dem gleichen Zweck dienen auch die dreiwöchigen Fortbildungskurse für Oberstufenlehrkräfte in den Bereichen Holz-, Metall- und Kunststoffbearbeitung. Mehr als 100 Handarbeits-, Haushaltungs- und Sekundarlehrerinnen und -lehrer erwarben sich die Befähigung zum Erteilen des nichttextilen Handarbeitsunterrichts.

Sie wurden von in diesen Bereichen speziell ausgebildeten Kollegen in der Bearbeitung der neuen Werkstoffe geschult, damit sie die Schülerinnen und Schüler, die mit Holz, Metall und Acryl arbeiten möchten, sicher anleiten können.

Didaktisches Zentrum Illnau

Von Seiten der Lehrerschaft zeigte sich schon seit geraumer Zeit das Bedürfnis nach einem Didaktischen Zentrum für Gestaltung. Die zentralen Ziele im neuen Handarbeitsunterricht sind sehr umfassend und komplex, wie etwa die Förderung der Wahrnehmungs-, Vorstellungs-, Erlebnis-, Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit sowie die Entwicklung der Selbsttätigkeit. Dies stellt Lehrerinnen und Lehrer vor besondere Aufgaben in fachlicher wie didaktischer Hinsicht, auf die sie weder während ihrer Ausbildung, noch während der sehr kurzen Fortbildung genügend vorbereitet werden können.

Die Komplexität der Lernziele, die Tatsache, dass alle Schülerinnen und Schüler in textiler und nichttextiler Handarbeit unterrichtet werden, und zwar von verschiedenen Lehrkräften, bedingt vermehrte und intensive Zusammenarbeit unter Kolleginnen und Kollegen. Neue Techniken in der Verarbeitung moderner Werkstoffe, wie z.B. Acryl, ebenso die Befolgung des Anliegens aus dem neuen Lehrplan "Ökologische Verhaltensweisen praktizieren", erfordern von den Lehrkräften, dass sie sich ständig auf dem Laufenden halten. Bei Um- und Neubauten von Schulhäusern kann auf die Mitsprache von gut informierten, im Unterrichtsgegenstand Handarbeit versierten Lehrerinnen und Lehrern nicht mehr verzichtet werden.

Um diese wichtigen Bedürfnisse abzudecken, braucht es ständig gut funktionierende Beratungs-, Übungs-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Nach dem Abschluss des Projekts für die Fortbildung der Mittelstufenlehrkräfte im Zusammenhang mit dem gemeinsamen Handarbeitsunterricht soll das Didaktische Zentrum für Gestalten in Illnau diese Beratungsmöglichkeiten anbieten.

Dort können Lehrerinnen und Lehrer sämtlicher Stufen, ebenso Seminaristinnen und Seminaristen, Übungsschullehrerinnen und -lehrer von kompetenter Seite Rat und Unterstützung in allen Bereichen der Handarbeit bekommen. Zur Infrastruktur gehören eine Bibliothek, Anschauungsmaterialien, Bezugsquellenverzeichnisse usw. Selbstverständlich stehen die Werkstätten zum Entwickeln und Ausprobieren von eigenen Ideen zur Verfügung.

Ein Grobkonzept ist erarbeitet und wird so rasch wie möglich mit allen interessierten Stellen weiterberaten. Der Start des Versuchsbetriebes ist auf August 1994 festgelegt.

Monika Ritter ■

Zusatzausbildung für Lehrkräfte von Fremdsprachigen (ZALF)

Die meisten Lehrkräfte im Kanton Zürich haben in ihren Klassen Kinder mit unterschiedlichen Muttersprachen. Je nach Region ist der Prozentanteil fremdsprachiger Schülerinnen und Schüler sehr hoch.

Um diesen Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden und sie in ihren Fähigkeiten bestmöglich zu fördern, haben viele Lehrerinnen, Lehrer und Kindergärtnerinnen das Bedürfnis, sich in interkultureller Pädagogik weiterzubilden. Die Zusatzausbildung für Lehrkräfte von Fremdsprachigen, eine längerdauernde Fortbildung, bietet diesen Lehrkräften seit einigen Jahren die Möglichkeit dazu.

Im Berichtsjahr wurden der achte und der neunte Kurs abgeschlossen. Seit 1988 konnten insgesamt etwa 350 Lehrerinnen, Lehrer und Kindergärtnerinnen des Kantons Zürich diese freiwillige Fortbildung besuchen.

Seit den ersten Kursen wurde einiges verändert. Richteten sich die ersten sechs Kurse an die "Spezialistinnen und Spezialisten", d.h. an die Lehrkräfte des Deutschzusatzunterrichtes und der Sonderklassen E, so wurde für den 7. und die nachfolgenden Kurse das Konzept so verändert, dass auch Kindergärtnerinnen und Lehrkräfte der Regel- und anderen Sonderklassen aufgenommen werden konnten. Die berufsbegleitende Zusatzausbildung wurde neu in einen Pflicht- und einen Wahlpflichtteil unterteilt. Im Pflichtteil wurden während der zwei Blockwochen Basiswissen zur interkulturellen Pädagogik und zu Deutsch als Zweitsprache vermittelt. Die Vertiefung der Themen fand häufig in Wahlgruppen statt, so dass eine Differenzierung nach Stufen, Lernstil oder Interesse möglich wurde. Im Wahlpflichtteil konnten die Teilnehmenden ihre eigenen thematischen Schwerpunkte setzen, ein breites Kursangebot stand ihnen zur Verfügung.

Wurden in den ersten Kursen die Themen der Praxisarbeit von der Kursleitung vorgeschlagen, so konnten sich die Kursteilnehmenden der nachfolgenden Kurse die Themen selber stellen. Es entstand eine Fülle von interessanten, praxisnahen Arbeiten. Ein grosser Teil dieser Arbeiten sind in der Bibliothek des Pestalozzianums einsehbar. Eine davon, der *Leseeinstieg für Fremdsprachige*, wurde 1993 im Lehrmittelverlag des Kantons Zürich veröffentlicht, eine zweite, *Wie lerne ich Deutsch?* – die Schülerinnen und Schüler der Klasse B am Integrationskurs 92/93 des Jugendamtes berichten über ihre Erfahrungen im Deutschunterricht –, ist 1994 im Pestalozzianum Verlag erschienen.

Im Juni 1993 hat der Erziehungsrat der Weiterführung der ZALF-Kurse und der Weiterentwicklung des Angebots in interkultureller Pädagogik im Bereich der Kurse und Tagungen und der dezentralen Fortbildungsangebote zugestimmt.

Dies bedeutet, dass auch in den kommenden Jahren die Schulung der fremdsprachigen Kinder ein Schwerpunktthema der Lehrerfortbildung sein wird.

Eva Greminger Kost ■

Biblische Geschichte an der Primarschule

Schon zum zweiten Mal wurde ein Fortbildungskurs für Lehrerinnen, Lehrer und Fachkräfte der Primarschule, Kindergärtnerinnen sowie katholische und reformierte Katechetinnen und Katecheten durchgeführt. Das Ziel war, alle Interessierten zu befähigen, den Unterricht in Biblischer Geschichte sach-, situations- und stufengerecht erteilen zu können.

Der Kurs besteht aus verschiedenen, in sich abgeschlossenen Angeboten aus folgenden Bereichen: Unterrichtsplanung, Pädagogik, Methodik/Didaktik, Theologische Einführungen, Religions- und Entwicklungspsychologie des Kindes, Persönlichkeitsbildung oder Praxisbegleitung.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellten sich ihr individuelles Fortbildungsprogramm nach den eigenen Bedürfnissen zusammen und erhielten so eine optimale Vorbereitung für ihre Unterrichtstätigkeit.

Religion an der Oberstufe

Für die Unterstützung der Lehrkräfte, die an der Oberstufe den konfessionell-kooperativen Religionsunterricht erteilen, gibt es verschiedene Angebote.

Einerseits bietet das Pestalozzianum eine kurze Einführung in den neuen Unterricht für alle an, die an der Oberstufe bereits Religionsunterricht erteilen. Andererseits beauftragte die Erziehungsdirektion das Katechetische Institut der reformierten und die Katechetische Arbeitsstelle der katholischen Landeskirche, die bereits bestehenden berufsbegleitenden Ausbildungskurse weiterzuführen. Sie richten sich an Lehrkräfte der Oberstufe, an Katechetinnen und Katecheten, die neu den schulischen Teil des konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts erteilen möchten.

Monika Ritter ■

Sektor Organisation

Die Organisations- und Administrationsarbeiten der Kurse und Tagungen wurden neu dem Sektor Organisation übertragen. Dieses Team überprüfte und vereinfachte die Abläufe und suchte nach Verbesserungen ihrer Dienstleistungen.

Die Kursbearbeitung und -betreuung wurden neu nach Themenbereichen einer Bearbeiterin oder einem Bearbeiter zugeteilt. Auch die Fachbereiche des Pestalozzianums verhandeln so mit der gleichen Bezugsperson im Organisationsteam.

Den Anforderungen einer effizienten und kundenfreundlichen Ablauforganisation konnte die zehnjährige

Hard- und Software des Kurssekretariates nicht mehr genügen.

Die erstellten Pflichtenhefte und eine sorgfältige gesamtheitliche Analyse der EDV-Anlagen brachten folgende Ergebnisse:

- Umstellung der IBM-Anlagen im Kurssekretariat auf Macintosh
- Neue Software-Entwicklung in 4th Dimension für die Kursadministration
- Netzwerk-Umstellung in der Abteilung auf Thin-Ether-Net

In einem Zeitplan wurden die Installationen und Instruktionen der einzelnen Module festgelegt. Die Umstellung beginnt im Januar und wird Ende August 1994 abgeschlossen sein. Die Realisierung des EDV-Projektes "Mac Teacher Plus" und die Umstellung im administrativen Belang bilden ideale Grundlagen zur Erfüllung der Aufträge des Sektors Organisation.

Hans Bätcher ■

D Entwicklungsarbeiten

Unterrichtsbereiche "Neuer Lehrplan"

Das Kursprogramm 1993 wurde nach den Unterrichtsbereichen des neuen Lehrplans gegliedert. Bei der Durchsicht des Programmes nach diesen Gesichtspunkten fällt auf, dass sich noch zu wenige Angebote auf den neuen Lehrplan beziehen.

Als Folge davon wurde für die weitere Planung für Kurse und Tagungen eine neue Arbeitsweise entwickelt: Arbeitsgruppen, zusammengesetzt aus fachlich kompetenten Personen, prüfen das heutige Kursangebot des entsprechenden Unterrichtsbereiches im Hinblick auf die Anforderungen des neuen Lehrplans, entwickeln ein Gesamtkonzept, setzen dann dieses in Kursangebote um und bestimmen eine zeitliche Gliederung für die nächsten Jahre. Bis jetzt gibt es zwei Arbeitsgruppen, nämlich für den Unterrichtsbereich "Mensch und Umwelt" und den Unterrichtsbereich "Sprache, Deutsch".

Umsetzung des Fortbildungskonzeptes 1992 für Kindergärtnerinnen

Im Sommer 1993 wurde eine Arbeitsgruppe beauftragt, einen ersten Baustein des 1992 erstellten Konzepts zu realisieren, Kindergärtnerinnen im Fortbildungsbereich auszuwählen und auf ihre Tätigkeit als Kursleiterinnen vorzubereiten.

Da die Kindergärtnerinnen im Kanton Zürich sich gegenwärtig in allen Bezirken neu organisieren, lag es auf der Hand, die folgenden Elemente des Bausteins "Kommunikationsförderung" auszuwählen:

1. Grundlagen der Kommunikation
2. Sitzungen vorbereiten und leiten
3. Anliegen sicher vertreten
4. Wie funktionieren Arbeitsgruppen, und wie gehe ich mit diesen um?

Die Kursleiterinnen erhielten im Januar 1994 eine Vorbereitung auf ihre zukünftige Aufgabe. Die Kursangebote erfolgen im Verlaufe des Jahres 1994. Die Arbeitsgruppe hat zum Ziel, auf diese Art nach und nach das Fortbildungskonzept möglichst vollständig umzusetzen.

Sprache und Mathematik in der Schule – Individuelles Lernen mit Kernideen und Reisetagebuch

Im Sommer 1993 wurde der erste Jahreskurs für Mittelstufenlehrerinnen und -lehrer mit grossem Erfolg abgeschlossen. Er orientierte sich ganz an den Bedürfnissen am eigenen Arbeitsplatz und zeigte auf, wie zentrale Anliegen des neuen Lehrplans realisiert werden können. Die Teilnehmenden erlebten in diesem Fortbildungsangebot eine neue Arbeitsweise: Sie besuchten sich gegenseitig in kleinen Gruppen in den eigenen Klassen und werteten diese Beobachtungen anschliessend aus. Eine Kursleitung begleitete sie fachlich, pädagogisch und persönlich in Form von Tagungen und diskutierte und evaluierte mit ihnen die in den Zeiträumen zwischen den gemeinsamen Treffen gemachten Unterrichtserfahrungen. Fazit: Die Umsetzung eines individualisierenden Unterrichts, der Umgang mit den so erbrachten Leistungen der Schülerinnen und Schüler und das Arbeiten mit Aufträgen, die ein eigenständiges Lernen ermöglichen, wurden von den Teilnehmenden mit zunehmender Sicherheit, Freude und Erfolg gemeistert. Zum guten Arbeitsklima und zum hohen Engagement der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer trug nicht zuletzt der grosse persönliche Einsatz der Kursleiterin bei. Auf Beginn des Schuljahres 1993/94 konnte ein gleichartiger Kurs für Oberstufenlehrerinnen und -lehrer gestartet werden.

Offener Französischunterricht

In diesem Kursprojekt wurden die Teilnehmenden befähigt:

- die im Lehrplan Französisch eröffneten unterrichtlichen Möglichkeiten umzusetzen,
- den Unterricht unabhängig von Lehrmitteln zu gestalten und
- Sprachlernprozesse bei Schülerinnen und Schülern zu beobachten und zu beurteilen.

Der Kurs fand ein so grosses Interesse, dass er doppelt geführt werden musste.

Aus diesen Kursen rekrutierte sich eine Gruppe von Lehrerinnen und Lehrern, die sich an einem weiterführenden Projekt während drei Schuljahren (1993 bis 1996) beteiligt. Es geht dabei um die Entwicklung von methodisch-didaktischen Formen eines fächerübergreifenden und inhaltsorientierten Französischunterrichtes. Erarbeitet werden Arbeitsformen zu Bereichen wie Grammatik, Wortschatz, Aussprache, Lesen, Schreiben usw. Der Lernautonomie der Schülerinnen und Schüler wird grosse Bedeutung beigemessen. Bei dieser Unterrichtsform ist die zu lernende französische Sprache nicht nur Unterrichtsgegenstand, sondern auch Unterrichtssprache in anderen Fächern.

Neben der methodisch-didaktischen Entwicklungsarbeit wird auch das Lernen und der Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler über diesen Zeitraum hinweg beobachtet. Aus den Erfahrungen dieses Projektes sollen neue Kursangebote entstehen.

Johanna Tresp ■

Weiterbildungskurse für Handarbeitslehrerinnen in Zeichnen

Im Jahre 1992 genehmigte der Erziehungsrat die revidierten Lehrpläne des Arbeits- und Haushaltungslehrerinnenseminars. Damit werden künftige Handarbeitslehrerinnen befähigt, nichttextile Handarbeit (Holz, Metall und Kunststoff), Zeichnen sowie Turnen und Sport zu unterrichten. Für die Haushaltungslehrerinnen beschränkt sich die Fächererweiterung auf die Bereiche nichttextile Handarbeit sowie Turnen und Sport.

Für die amtierenden Lehrkräfte des Handarbeits- und Haushaltkundeunterrichts wurde bereits im Rahmen der Arbeiten zur Revision der Seminarlehrpläne eine Weiterbildungsmöglichkeit für die zusätzlichen Fächer geprüft.

Für die nichttextile Handarbeit an der Oberstufe konnte diese rasch realisiert werden, da sich mit der Einführung der neuen Lektionentafel ein beachtlicher Mangel an ausgebildeten Lehrkräften für die nichttextile Handarbeit abzeichnete.

Wesentlich schwieriger gestalteten sich die Verhandlungen bezüglich der Weiterbildung in Zeichnen für Handarbeitslehrerinnen. Vorbehalte gegenüber dieser Fächererweiterung der Handarbeitslehrerinnen und die Kürzungen des Staatsbeitrages an die Lehrerfortbildung verzögerten die Umsetzung des bereits im September 1992 in Zusammenarbeit mit Fachdidaktikern der Lehrerbildung erarbeiteten Weiterbildungskonzeptes. Erst ein Jahr später konnte dem Erziehungsrat die von der Lehrerfortbildungskommission genehmigte Vorlage unterbreitet werden.

Da alle amtierenden Handarbeitslehrerinnen bereits über

eine breite Ausbildung in Zeichnen verfügen, geht es bei der Weiterbildung lediglich darum, die entsprechende Didaktik nachzuholen.

Zur Zeit noch in der Phase der Vorbereitung ist die Weiterbildung für Turnen und Sport. Ein entsprechender Konzeptauftrag ist von der Erziehungsdirektion dem Kantonalverband für Schulturnen und Schulsport erteilt worden.

Jörg Schett ■

Kaderkurse der EDK-Ost

Die Fortbildung und Förderung der Kader auf ihre erwachsenenbildnerischen Tätigkeiten und Funktionen sind seit jeher die zentralen Aufgaben der Kommission Lehrerfortbildung der Erziehungsdirektorenkonferenz Ostschweiz (EDK-Ost). Während fast eines Jahrzehnts gelangten bis Ende der 70er Jahre unter massgeblicher Mitarbeit des Pestalozzianums sogenannte "Andragogikkurse" zur Durchführung. Danach konzentrierte sich die Arbeit der Kommission Lehrerfortbildung auf die fachbezogene Fort- und Weiterbildung der Kader.

Zwei Umstände führten dazu, die Idee von Kaderkursen zur Erwachsenenbildung wieder aufzugreifen: Einerseits setzte sich die Kommission Lehrerfortbildung seit längerer Zeit intensiv mit Fragen der Ausbildung von Fachleuten für Schulentwicklung auseinander, andererseits meldeten verschiedene Lehrerinnen mit erwachsenenbildnerischen und beratenden Funktionen ihre Bedürfnisse nach einer Fortbildung an, nachdem für sie eine Aufnahme in die Seminarlehrerinnenausbildung der EDK-Ost nicht möglich war.

Im Sommer 1991 setzte die Kommission Lehrerfortbildung zur Entwicklung eines Konzeptes für die allgemeine Kaderförderung eine Arbeitsgruppe ein. Wiederum gehörten verschiedene Mitarbeitende des Pestalozzianums dieser Gruppe an oder wurden als Fachexpertinnen und -experten beigezogen.

Die organisatorische und administrative Abwicklung der Kurse sowie die Beratung von Interessentinnen und Interessenten übertrug die EDK-Ost der Abteilung Fort- und Weiterbildung des Pestalozzianums.

Wie bei den meisten Angeboten der EDK-Ost kann der Bedarf des Kantons Zürich an Fachleuten durch die ihm zur Verfügung stehenden Kursplätze nicht gedeckt werden. Im Hinblick auf die eingeleiteten und anstehenden Schulreformen ist für den Kanton Zürich ein eigenes, parallel zu den Kursen der EDK-Ost laufendes Kaderförderungsprogramm notwendig. Das Konzept der EDK-Ost und die ersten Erfahrungen aus den Kursen bilden dafür die Grundlagen.

Jörg Schett ■

Studienaufenthalt von Fortbildungsverantwortlichen des Kantons Zürich in Schweden

Im Rahmen des wirtschaftlichen und kulturellen Austausches zwischen Schweden und der Schweiz im Jahre 1993 fand im Mai eine erste Begegnung von Fortbildungsverantwortlichen an der Universität Uppsala statt. Der Gegenbesuch einer schwedischen Delegation von Bildungsverantwortlichen erfolgte im September. Die Zusammenarbeit wird weitergeführt.

Hugo Küttel ■

E Die Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL)

Die ZAL und das Pestalozzianum klärten mit einer Basisbefragung die Fortbildungsgewohnheiten und -bedürfnisse der Lehrerschaft ab und wollten die Zielgruppen besser kennenlernen. Ein umfangreicher Fragebogen wurde an zehn Prozent der gesamten Zürcher Lehrerschaft verschickt. Fünfhundert Kolleginnen und Kollegen hatten mit ihrer Mitarbeit einen Beitrag zur Verbesserung des Fortbildungsangebotes geleistet. Resultate und Auswertungen werden 1994 vorliegen.

In Zusammenarbeit mit dem Pestalozzianum konnten gemeinsame Fortbildungsprojekte durchgeführt werden: Angebote zum aktuellen Thema "Gewalt", Einführung ins Mittelstufenlehrmittel *Treffpunkt Sprache*, gemeinsamer Handarbeitsunterricht an der Oberstufe.

Für die Reorganisation setzte die ZAL eine Arbeitsgruppe ein. Nach einer Bestandsaufnahme und Lagebeurteilung wurden neue Modelle ausgearbeitet. Strukturen müssen geändert werden, und die Fortbildungsbeauftragten der Lehrerorganisationen sollen von administrativen Arbeiten entlastet werden. So kann mehr Zeit für Planung und konzeptionelle Arbeit eingesetzt werden. Nächstes Jahr wird die neue ZAL 95 den Lehrerorganisationen und weiteren Interessierten vorgestellt.

Das Kursprogramm 1993 war durch Neuerungen gekennzeichnet: Bereits anfangs Dezember stand das Verzeichnis der Kurse und Tagungen den Benutzerinnen und Benützern zur Verfügung. Die zweite Neuerung betraf die inhaltliche Gliederung: Die fünf Unterrichtsbeiräte des neuen Lehrplans bildeten die Grundlage der Neueinteilung.

Von der ZAL wurden 285 Kurse geplant. Die 248 durchgeführten Fortbildungsveranstaltungen wurden von 4655 Teilnehmenden besucht. Die meisten Kurse (129) wurden im Fachbereich Gestaltung und Musik angeboten.

Hans Bätcher ■

F Statistische Angaben

Im Rahmen der ständigen Einrichtungen der freiwilligen Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer wurden im Kursjahr 1993 folgende Kurse und Tagungen durchgeführt:

Freiwillige Fortbildung

Kursbereich	Dauer in Std.	Anzahl Kurse	Anzahl Teilnehmende
Kurse und Tagungen	6'175	454 (+16)	8'451 (-938)
davon:			
– Pestalozzianum	2'793	206	3'796
– ZAL	3'382	248	4'655
Schulinterne Fortbildung	variabel	47 (+4)	1'303 (+ 111)
Intensivfortbildung für Lehrkräfte aller Stufen und Typen, Real- und Oberschullehrer	je 13 Wch.	3	115 (+15)
Total		504	9'869

Aufteilung der Kurse und Tagungen in die verschiedenen Fachbereiche:

Fachbereich	Teilnehmende	Dauer in Std.	Kurse
Das aktuelle Thema	262	133	11
Pädagogik und Didaktik	1'018	757	54
Berufssituation und Berufsrolle	1'230	245	23
Mensch und Umwelt	1'043	669	57
Sprache	975	605	43
Gestaltung und Musik	2'062	2'485	151
Mathematik	222	82	10
Fächerübergreifende Unterrichtsgegenstände	1'120	878	80
Sport	519	321	25
Total	8'451	6'175	454

Kaderkurse

Kaderkurs	Dauer Std.	Anzahl Kurse	Anzahl Teilnehmende
Treffpunkt Sprache	3	1	21
Informatik Lehrplan	variabel	3	40
- Moderatoren	60	1	24
Total		5	84

Fort- und Weiterbildungsaufträge des Erziehungsrates

Kursbezeichnung	Dauer Std.	Anzahl Kurse	Anzahl Teilnehmende
Erprobung und Einführung des neuen Lehrplans:			
– Einführungskurse	6	3	100
– Workshops	33	88	2'640
– Informationsveranstaltungen	3	30	1'500
Informatik Oberstufenlehrkräfte:			
– Grundkurse	28	17	217
– Aufbaukurse	12	60	672
– Qualifikationskurse	28	20	277
Fortbildung für den gemeinsamen Handarbeitsunterricht:			
– Mittelstufe	30	39	451
– Oberstufe	60	2	25
	120	6	128
Kurse für Lehrkräfte mit ausser- kantonalem Patent:	14	1	24
Zusatzausbildung für Lehrkräfte von Fremdsprachigen	144	1	36
Einführung in das Lehrmittel:			
– Treffpunkt Sprache	18	3	222
– Lesen durch Schreiben	20	1	42
– Geometrie Primarschule	14	2	68
Einführung in die Sexual- erziehung an der Volksschule	20	3	48
Pädagogik für Lehrkräfte des Handarbeitsunterrichts	18	2	48
Total		278	6'498

Gesamtübersicht für 1993:

	Anzahl Kurse	Anzahl Teilnehmende
– Freiwillige Lehrerfortbildung	504	9'869
– Fort- und Weiterbildungsaufträge des Erziehungsrates	278	6'498
– Kaderkurse	5	84
Total	787	16'451

Gesamtstatistik für 1993

Im Berichtsjahr 1993 wurden vom Pestalozzianum und der ZAL insgesamt 787 Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für 16'451 Teilnehmende durchgeführt. Davon entfallen auf das Pestalozzianum 539 Kurse mit 11'938 Teilnehmenden.

Finanzen

Die finanziellen Aufwendungen des Kantons Zürich für die Lehrerfortbildung, inklusive Kurskosten für die Französischausbildung der Mittelstufenlehrerinnen und -lehrer, betrugen 1993 Fr. 10'841'000.- (1992: Fr. 12'054'000.-). In diesem Betrag nicht eingeschlossen sind die Kosten für die im Zusammenhang mit verschiedenen Fortbildungsprojekten erforderlichen Vikariate.

Publikationen 1993/94

- Lehrerfortbildung im Kanton Zürich *Kurse und Tagungen 1994*
- *Der neue Lehrplan*, Bulletin 6, 7, 8
- *Kursprogramme Intensivfortbildung*, Kurse 4 und 5
- *Schlussbericht Zusatzausbildung für Lehrkräfte von Fremdsprachigen*
- *Wie lerne ich Deutsch?*